

Berlin, März—April 1860.

Unterredung mit dem Prinz-Regenten zur Entwicklung des Bismard'schen Minister- Programms.*)

Der Fürst von Hohenzollern und Rudolf von Auerswald hatten bei dem Prinz-Regenten Bismards Ernennung zum Minister des Auswärtigen angeregt. Es fand infolge dessen im Palais eine Art Conseil statt, der aus dem Fürsten Auerswald, Schleinitz und Bismard bestand. Der Regent leitete die Besprechung mit der Aufforderung an letzteren ein, das Programm zu entwideln, zu welchem er riete.

Bismard: „Das Uebel unserer Politik liegt in ihrer Schwäche gegen Oesterreich, von der sie seit Olmütz und besonders in den letzten Jahren während der italienischen Krisis beherrscht gewesen ist; kann Preußen seine deutsche Aufgabe im Einverständnis mit Oesterreich lösen, um so besser. Die Möglichkeit wird aber erst vorliegen, wenn man in Wien die Ueberzeugung hat, daß Preußen im entgegengesetzten Falle auch den Bruch und den Krieg nicht fürchtet. Die zur Durchführung unserer Politik wünschenswerte Fühlung mit Rußland zu bewahren, würde gegen Oesterreich leichter sein als mit Oesterreich. Unmöglich aber scheint mir das auch im letzteren Falle nicht, nach meiner in Petersburg gewonnenen Kenntnis des russischen Hofes und der dort leitenden Einflüsse. Wir haben dort aus dem Krimkriege und den polnischen Verwicklungen her einen Saldo, welcher bei geschickter Ausnützung uns die Möglichkeit lassen könnte, mit Oesterreich uns zu verständigen, ohne mit Rußland zu brechen; ich fürchte nur, daß die Verständigung mit Oesterreich wegen der dortigen Ueberschätzung der eigenen und Unterschätzung der preußischen Macht misslingen wird, wenigstens so lange, als man in Oesterreich nicht von dem vollen Ernst der eventuellen Bereitschaft Preußens

*) Bismard, „Gedanken und Erinnerungen“, Bd. I S. 237.